

zuletzt aktualisiert am: 24.09.2011

URL: <http://www.rp-online.de/region-duesseldorf/mettmann/nachrichten/ein-amuesantes-heimspiel-1.2134892>

0

Empfehlen 7

0

Erkrath

Ein amüsanter Heimspiel

VON GUNDEL SEIBEL - zuletzt aktualisiert: 24.09.2011

Erkrath (RP). Drei kernige, mitten im Leben stehende Männer ohne Arbeit gründen ein Altenheim. Das Erkrather Theater deckt im 8. Jahr seines Bestehens die Kosten. In der neuen Saison schon 463 Abos verkauft.

Die Theatersaison 2011/12 wurde in dieser Woche in der Erkrather Stadthalle mit dem Stück "Ein Heimspiel" von Charles Lewinsky eröffnet. Stolz verkündete Kulturamtsleiter Ulrich Schwab-Bachmann bei der Begrüßung der Theaterabonnenten, dass in dieser Saison 463 Abos verkauft werden konnten. Das hieße, bereits im 8. Jahr gibt es ein kostendeckendes Theaterangebot in Erkrath. "Theater ist eben etwas Besonderes" fügte er hinzu. Die Begeisterung dafür habe sich das Publikum über die Jahre erhalten.

An diesem ersten Theaterabend der Saison konnte sich das Publikum tatsächlich an hervorragender Schauspielleistung erfreuen. Der Abend war Unterhaltung pur. So mancher pointenreiche Dialog wurde mit Lachsalven quittiert. Die drei Hauptdarsteller Markus Majowski (Scoop Müller), Dietmar Pröll (Teddy Weinberger) und Armin Dillenberger (Martin Neidhardt) spielten ihre komödiantischen Rollen mit Bravour. Vor allem Dietmar Pröll mimte den schwulen seriösen Herrn so herrlich, dass sich einige Zuschauer vor Lachen bogen.



Die Theatersaison wurde eröffnet mit dem Stück "Ein Heimspiel" von Charles Lewinsky mit Markus Majowski als Scoop Müller (l.). Foto: Michael Nacke

INFO

Theater im Abo

Die nächsten Stücke in Erkrath:
 Harry und Sally, 12. Oktober, 20 Uhr, Komödie von Nora Ephorn mit Sabine Menne und Andreas Elsholz
 Roses Geheimnis, 9. November, 20 Uhr, Liebesgeschichte von Neil Simon mit Doris Kunstmann und Wolfgang Häntsch
 November, 14. Dezember, 20 Uhr, Komödie von David Mamet mit Jochen Busse und René Heinersdorff

Der sozialpolitische Hintergrund des Stückes ist topaktuell, zeigt er doch drei kernige, mitten im Leben stehende Männer ohne Arbeit. Sie waren für die Arbeitgeber entweder zu alt, tranken zu viel Alkohol oder wurden durch den Computer ersetzt. Natürlich fühlten sich die Drei ungerecht behandelt und von der Gesellschaft ausgeschlossen, obwohl sie doch einiges zu bieten haben. Aus Geldmangel gründeten sie eine WG im vornehmen Haushalt von Teddy Weinberger. Trotzdem reichte das Budget nicht zum Überleben. Bis plötzlich einer auf die Idee kommt, ein

Altersheim zu gründen oder zumindest so zu tun, als sei man eins. So sollten Stiftungsgelder fließen. Als sich dann tatsächlich ein Stiftungsrepräsentant zur Visite anmeldet, wird die Komödie zusehends turbulenter. Die Drei verwandelten sich in "Tattergreise". Der Anblick war zum Erbarmen. Die schnell herbeigezauberte Heimleiterin war abwechselnd Bardame und Altenpflegerin, in die sich zum Überfluß der Stifungsvertreter auch noch verliebte. Der Rest war Klamotte.

Und mit Johanna Zentgraf war eine Maskenbildnerin und Garderobiere am Werk, die an diesem Abend schnell und eindrucksvoll arbeiten mußte. Auch die eingespielten Akkordeonmusik-Einlagen zwischen den Szenen beeindruckten und erhöhten die Spannung.

Die Uraufführung des Lewinsky-Stückes "Ein Heimspiel" war 2010, die Tourneepremiere fand erst vor einer Woche in Bayern statt. Das berühmteste Werk des Autors ist das Buch "Melnitz", das in zehn Sprachen übersetzt und bereits mehr als 500 000 mal verkauft wurde. Für seine Werke erhielt der in Zürich geborene Charles Lewinsky zahlreiche Auszeichnungen. Sein letztes Buch ist der Roman "Doppelpass". "Ein Heimspiel" ist sein neuestes Theaterstück.

© RP Online GmbH 1995 - 2010
Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigung nur mit Genehmigung der RP Online GmbH

[Artikel drucken](#)